

Pfingsten 31. Mai 2020, Kirchgemeinde Wartau

Pfr. Christian Hörler

Predigt Apostelgeschichte 2, 1-8

1 Als nun die Zeit erfüllt und der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren sie alle beisammen an einem Ort. 2 Da entstand auf einmal vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen; 3 und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jeden von ihnen liess eine sich nieder. 4 Und sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab. 5 In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun jenes Tosen entstand, strömte die Menge zusammen, und sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. 7 Sie waren fassungslos und sagten völlig verwundert: Sind das nicht alles Galläer, die da reden? 8 Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache hört?

Liebe Gemeinde

Dies ist der Bericht des Pfingstereignisses, wie er von den ersten Christen überliefert wurde. Ein gewaltiges Brausen sei entstanden, begleitet von Feuer, das sich in Form von Flammen auf den Häuptern niederschlug. Dieses Ereignis erinnert an die Gotteserscheinungen aus dem alten Testament, die häufig auch von Getöse, Feuer und Rauch begleitet waren. Es muss die Leute recht ergriffen haben, verzückt und im wörtlichen Sinne begeistert haben.

Jesus hatte bereits seinen Jüngern diesen Geist versprochen zur Bekräftigung und Unterstützung für ihren Dienst in der Welt. Er hat vom Geist als einem Beistand, einem Tröster gesprochen. (Joh 14, 16.26) und an anderer Stelle, dass der Geist des Vaters in ihnen reden würde, in Zeiten äusserster Not und Gefahr, wo sie selbst nicht mehr weiterwissen (Mt 10, 19f.)

Jesus knüpfte bereits an das **jüdische Verständnis** vom Geist an, wie es in den Propheten zum Ausdruck kommt: In Joel 2,28f. heisst es:

Und nach diesem wird es geschehen, daß ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Alten werden Träume haben, eure Jünglinge werden Visionen haben; und auch über die Knechte und über die Mägde will ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen.

So ist der Geist nicht erst seit Pfingsten ein Thema, sondern ist seit Anbeginn da:

Der Geist Gottes war es, der über den Wassern der Urflut schwebte (1 Mo 1,2).

Das hebräische Wort *ruach*, das für den Geist steht und im engeren Sinn: Wind, bewegte Luft, Hauch bedeutet, erscheint im alten Testament fast 400 mal. Ich will zwei besondere Stellen herausgreifen.

1. So war es der Geist, der dem **Adam** als **Odem** eingehaucht wurde. Es ist das, was ihn lebendig machte. Es ist das, was auch wir ein- und ausatmen, was unsere Brust und unseren Bauch bewegt. Ein Geschenk Gottes. So haben die Alten die enge Verbindung zwischen Gott und seinem Geschöpf ausgedrückt. Ein schönes Bild, welches die intime Beziehung zu Gott, dem Schöpfer des Lebens, ausmalt. Ich meine, in einer Art, wie wir es selbst direkt erfahren können. Auch uns ist der Odem des Lebens eingehaucht. Wir atmen.
2. Ein zweites Bild vom Geist beim Prophet Ezechiel: *Und **ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euch legen**; ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben; ich will meinen Geist in euch geben und will Leute aus euch machen, die in meinen Satzungen wandeln und meine Rechte beobachten und tun.* Ez 36,26f.

Seit dem ersten Bild, der zärtlichen Schöpfung des Menschen, ist die Erfahrung eines steinernen Herzens hinzugetreten. Was ist mit einem Herzen aus Stein gemeint? Es sind die Erfahrungen von Zwist, Eifersucht, Lebensbedrohung, nicht zuletzt von Gewalt. Dies beschäftigt die Menschheit seit Anbeginn.

Es sind meist innere Nöte, die das Herz zu Stein werden lassen: psychische, finanzielle Probleme, berufliche Schwierigkeiten, Mobbing, Mangel an Liebe, Zuneigung und Verständnis. All dies hilft mit, das Herz zu erstarren, es wird zum Stein. Wie wohl tut es, wenn einem ein Stein vom Herzen fällt.

Wie schöpfen wir aus dem Geist des Lebens, dem heiligen Geist?

In der Taufe bitten wir um den heiligen Geist, den Geist des Lebens, den Trost der Welt.

Gelingt es uns, aus diesem Geist zu Leben, dem Geist, der uns mit dem Auferstandenen verbindet?

Wenn wir **Pfingsten heute** erleben wollen, dann nur, wenn wir das Wort Gottes nicht als leere Floskeln aus vergangener Zeit hören und es vergessen, sondern wenn wir von seinem Wort selbst ergriffen werden, ich meine auch die Worte, die der Geist uns gibt, die wir in der Tiefe unserer Seele vernehmen, wenn sich dann unsere Herzen selbst bewegen, wenn wir uns zu verwandeln beginnen und nicht mehr mit dem Finger auf andere zeigen.

Wir sind aufgefordert, neue Wege des Miteinanders zu suchen in den gegenwärtigen Veränderungen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Die Zukunft wird davon abhängen, ob wir Menschen bereit sind, uns vom heiligen Geist leiten zu lassen, auf den inneren Meister zu vertrauen, der uns mit Jesu Botschaft und seinem verheissenen Reich des Friedens verbindet.

Ich möchte noch einen Blick auf Jesu Beziehung zum Geist werfen: Mit dem heiligen Geist fühlte sich **Jesus in seinem Leben** zutiefst verbunden. An seiner Taufe wird das Jesajawort (Jes 61,1f.) zitiert:

Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, den Armen frohe Botschaft zu bringen, zu heilen, die zerbrochenen Herzen sind, Gefangenen Befreiung zu verkündigen und den Blinden das Augenlicht, Zerschlagene in Freiheit zu setzen. (Lk 4,18)

Der Geist trieb Jesus in die Wüste, wo er ganz mit sich beschäftigt war, den inneren und äusseren Versuchungen ausgesetzt. Es ist der Geist, seine Verbindung mit dem Vater, der ihn seine Taten vollbringen lässt. Es ist der Geist, der sein verkündetes Reich, das Reich Gottes herbeiführt, ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit.

Es heisst, der Geist weht wann und wo er will. Doch im Sinne Jesu weht er klar in Richtung Überwindung von Schranken, Niederreißen von Barrieren, die Menschen voneinander trennen. Oder im Sinne der Seligpreisungen: Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen, Selig die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes heissen.

Öffnen wir uns dem heiligen Geist, lassen wir uns von ihm ergriffen werden!

Die Folge des Pfingstereignisses war, dass sie sich alle verstanden haben, trotz verschiedenster Herkunft. Sie verstanden sich in Worten des Herzens, der Menschlichkeit, die alle Menschen verstehen. Ich wünsche uns, dass wir das immer wieder erleben.

Unsere Welt braucht dies, weil die Welt nach wie vor zerrissen ist, weil Kriege herrschen, Grenzen geschlossen werden, Barrikaden aufgebaut werden. Weil die Menschenwürde nicht geachtet wird, damit auch nicht den Schöpfer, aus dem wir alle sind.

So bitten wir: Allgewaltiger Hauch, lass aus dem gefrorenen Boden der Ungerechtigkeit und des Egoismus Blumen der Liebe und des Mitgefühls herausbrechen.
Amen.